



Le.
Angehöriges

Eine
von Görlich aus
erschollene Klage

Liebe
bey überbrachter Trauer-Post
von dem Todes-Fall

Seines Herrn-Groß Vaters/

W E R K

Christian **F**riedrich
JANI,

Juris Utriusque Doctoris, Vornehmen
Consulentens und Hochverdienten Bürger,

Meisters zu Torgau/
Sang traurig von sich hören
ein treuester Enkel

Christian Friedrich Hermann/
Philol. Stud.



TORGAU/
Gedruckt bey Johann Zacharias Hempel.

1916

AK





Als rührt mich vor ein Blick? ein Blick aus
fernen Länden/
Von meiner Vater- Stadt / der alle
Sinnen raubt?
Und zwar rührt er daher: Mir kömmt ein
Brieff zu Händen/

Vorinnen ganz erboost des Todes Raasch schnaubt.
Gerechter Himmel schau/ und ließ die harten Worte/
Die bey der Trauer-Post mit zugeschrieben sind:
Du weißts/ ich lebe hier an diesen fremden Orte/
Damit ich Unterricht vor meine Jugend find.
Nun solt ein junger Mensch bey seinen zarten Jahren
Von Trauer-Posten doch etwas verschonet seyn;
So aber/ da ich dacht was frohes zu erfahren/
Laufft eine Trauer-Post bald nach der andern ein.
Das schwarze Siegel giebt's/ daß etwas sich begeben
Mir und den Meinigen/ mir sonderlich zum Scherck!
Ach! daß es schwarz muß seyn / das schreckt mich ja ins
Leben/

Vor diesen schwarzen Punct erschütterzt schon mein Herck.
Zum niger, cave hunc, wolt ich mich erst bequemen/
Und hatte diesen Brieff versiegelt hin gelegt/
Doch brach der Angst-Schweiß auß / ich mußte Theil mit
nehmen /

Wo sich/ ob gleich entfernt/ was Trauriges erregt.

Erbrach

Erbrauß ich denn das Blatt/ ach/ was vor Donnerſchläge!

Die erſte Zeile hieß: Mein Sohn/ ein Todes-Fall!

Dein Herr Groß-Vater iſt (hier wurde alles rege)

Dein Herr Groß-Vater iſt/ centſächlich klingt der
Schall!)

Dein Herr Groß-Vater iſt/ eh man es glauben kunte/

Gar plößlich von der Hand des Todes hingerafft:

Er war geſund/ bald krank/ bald todt in einer Stunde.

Wie ſolte denn hierbey/ wie ſolte meine Krafft

Von Stahl und Eiſen ſeyn/ daß ich bey ſolchen Schläge/

Wie dieſer harte Schlag/ ſolt unempfindlich ſeyn?

Drum ſtund ich gank erſtarrt bey dieſer ſchweren Frage:

Wie? Mein Groß-Vater ſchläſt im bloßen Tod-
te ein?

Bald ſchrie ich überlaut: Ihr Donner-harten Flammen/

Cy warum ſchlagt ihr doch ſo jähling auff mich loß?

Und warum ſchlaget ihr gar über mich zuſammen/

Und jagt gebäuſtete Noth zum Schwerk in meinen
Schooß?

So kläglich ſeyffte ich/ biß Herzk und Augen quollen/

Weil alles voller Angſt und voll Betrübniß war/

Daß eine Thränen-Fluth von Augen mußte rollen/

Und alſo legten ſie ihr ſchmerzlich Zeichen dar.

Ah! hätt' ich doch damahls was näher ſollen ſtehen

Umſterbe-Bette her/ wo mein Groß-Vater lag/

Ich hätte meine Pflicht als Endel laſſen ſehen/

Durch ſolche Lieb und Treu/ als mans erdenden mag.

Wenn ja die Todes-Post zum lehten mahl geklungen/

Und hätte endlich ja den Abſchied überbracht/

Der mir beyhm Hören ſelbſt durch Seel und Leib gedrungen;

So hätt' ich doch dabey nur noch ſo viel gedacht:

Red

Ich würde/ wou nicht mehr/ doch nur zur allerlezte
 Den besten Abschied zwar durch einen heissen Kuß
 Genommen haben. Ach! daß mich so viel ergötzte!
 So aber gehet mirs/ daß ichs entbehren muß.
 Von ferne seh ich zu die tieffe Gruft bereiten/
 Wo man den blassen Leib ins künsttge ruben heisset:
 Von ferne seh ich auch zum Grabe hin begleiten/
 Wobey man also noch die letzte Ebre' erweist.
 Doch nicht die letzte; Nein/noch nicht die letzte Ebre/
 Ich als ein Endel muß auch noch was schuldig seyn.
 Siebt mir dann mein Gott Krafft/ daß ich einst rückwärts
 kehre

Und gehe auch gesund in Zergau wieder ein;
 So will ich mich zuletzt zu dieser Gruft verfügen/
 Wo mein Groß-Vater sich in sanfter Ruh befind/
 Wo seine theuren Gebeine sicher liegen/
 Und sie nach ihrer Art tieff eingeschlossen sind.
 Da will ich denn zuletzt auch seine Asche küssen/
 Weil solche Pflicht von mir nicht eber ist geschu.
 Da ich etwas zu weit entfernt leben müssen/
 Und ich von weiten nur der Sache zugesehn.
 Indessen setz' ich mich von ferne traurig nieder/
 Und dende tieffer nach/was dieser Fall gemacht/
 Dabey sing' ich zugleich betrübte Tauer Lieder;
 Wovon das letzte Wort: Groß Vater gute Nacht!



78 M 367

ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

WOM





Eine
von Börlich aus
erschollene Klage

Dieße
bey überbrachter Trauer, Post
von dem Todtes-Fall

Seines Herrn-Groß-Vaters/

M E R R N

Christian Friedrich

JANI.

Juris Utriusque Doctoris, Vornehmen
Consulentens und Hochverdienten Bürger,

Meisters zu Torgau/
Sang traurig von sich hören
ein treuester Endel

Christian Friedrich Hermann /
Philol. Stud.



TORGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

argen/
dünner heckt/
argen/
Ruhm besetzt/
Ketter/
eser Fall verlegt/



ingel-Schäat/
huldigen/ ach, Ruhm schrieb dießes
etter/ Pastor zu Kreisbau.

1746

AKC